

BLICKPUNKT RELIGION

«Harmonie zwischen Botschaft und Lebensform»



BASEL: Seine Erwartungen an kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter formulierte der Basler Bischof Kurt Koch an einer Tagung der Theologiestudierenden des Bistums Basel. Neben Eigenschaften wie stabiler Gesundheit, Kommunikations- und Kritikfähigkeit, fundierter Spiritualität und theologischer Kompetenz forderte er dabei auch die «Harmonie zwischen Botschaft und Lebensform». Vor dem

«Die Bistumsleitung akzeptiert keinerlei Versteckspiel mit Beziehungen», unterstreicht der Schweizer Bischof Kurt Koch.

Hintergrund eines kürzlich bekannt gewordenen Falles, bei dem einem Theologen die kirchliche Beauftragung verweigert worden war, weil er sich offen zu einer homosexuellen Partnerschaft bekannte, führte dieser letzte Punkt zu einer teils heftigen Diskussion zwischen Studierenden und der Bistumsleitung. Ein erster Kritikpunkt von Seiten der Studenten betraf die Tatsache, dass zwischen der Vielfalt gelebter Beziehungen und der katholischen Lehre eine Kluft bestehe. Neben homosexuellen Beziehungen wurden konkret die Probleme von geschiedenen Wiederverheirateten, Konkubinatspaaren sowie von Priestern in Partnerschaften angesprochen. Bischof Kurt Koch lehnte es ab, von einer grundsätzlichen Problematik zu sprechen. Ferner erklärte er, dass er an das kirchliche Lehramt gebunden sei und deshalb auch in Zukunft Männern und Frauen, welche sich offen zu einer Lebensform bekennen, die im Widerspruch zur katholischen Lehre steht, jegliche Beauftragung verweigern müsse.

DAS ZITAT

«Von der Kirche erwarte ich Präsenz in dieser Welt. Sie soll eine Kraft sein, die die Gesellschaft mitprägt. Ich erwarte nicht Ex-Cathedra-Anleitungen, was wir zu tun haben. Aber ich erwarte, dass sich die Kirche mit den aktuellen Fragen beschäftigt, sich in die Niederungen der Politik begibt und nicht abgehoben über Sonntagsthemen brütet: Darf sie beispielsweise kommentarlos zuschauen, wie rasant sich die Medienlandschaft verändert und welche Werte plötzlich gelten beziehungsweise nicht mehr gelten? – Es geht immerhin darum, wie unser gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Diskurs geführt wird» Bundesrat Moritz Leuenberger in einem Interview für die gemeinsame Nummer 1/2000 der reformierten Monatszeitung «saemann» und der katholischen Wochenzeitung «pfarrblatt».

Handlungsbedarf nötig

BASEL: Der prominente Schweizer Theologe Herbert Haag (85) fordert angesichts des grossen Priestermangels in der Schweiz die katholischen Gemeinden auf, Eucharistiefiern auch dann abzuhalten, wenn kein Priester anwesend ist. «Was kann eine Gottesdienstgemeinde daran hindern, gemeinsam den Einsetzungsbericht zu sprechen und dann das geweihte Brot zu empfangen?», fragte er in einer Streitschrift, die kürzlich in der «Basler Zeitung» erschienen ist.

In zwei Sätzen

Albert Brunner, der Kanonikus an der Kathedrale St. Gallen und Pfarrer von Sargans ist am 5. Januar im Alter von 68 Jahren nach langer Krankheit gestorben. Brunner gehörte als Landkanonikus zum engsten Beraterkreis des St. Galler Bischofs Ivo Fűrler. Am 2. Februar kommen in der St. Galler Kathedrale die im Bistum lebenden Ordensleute zusammen.

Einblick ins 20. Jahrhundert

Rheintalische Grenzgemeinschaft zeigte Filmdokumentation «Ältere Menschen erzählen von früher»

Mauren war gestern Abend Schauplatz der Filmpräsentation «Ältere Menschen erzählen von früher», welche von der Rheintalischen Grenzgemeinschaft einem interessierten Publikum aus dem In- und Ausland gezeigt wurde. Im geschmückten Gemeindefestsaal fand sich eine stattliche Anzahl der rund 300 RG-Mitglieder und Personen aus der Bevölkerung von Liechtenstein, Vorarlberg und aus dem Kanton St.Gallen ein.

Herbert Oehri

RG-Präsident Gregor Ott hiess die muntere Schar zur Filmvorführung herzlich willkommen und dankte der Gemeinde Mauren, namentlich Vorsteher Johannes Kaiser, für die erwiesene Gastfreundschaft. Einen speziellen Gruss richtete Ott an den Vorarlberger Landtagsvizepräsidenten Ing. Fritz Amann, Bregenz; an den Schweizer Nationalrat Hans-Werner Widrig mit Gemahlin, Bad Ragaz; an alt NR und langjährigen RG-Präsidenten Toni Stadler, Altstätten; an den Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser und an den Historiker Dr. Peter Geiger aus Schaan.

Die Grenzgemeinschaft wolle mit dieser Filmpräsentation einen Dank an ihre vielen Mitglieder abstellen. Der Film erzähle das Schicksal unserer Eltern und Grosseltern im 20. Jahrhundert, über deren Entbehrungen, Sorgen und Nöte. Es sei aber auch ein Jahrhundert gewesen, das vor allen Dingen dem Fürstentum Liechtenstein nach dem 2. Weltkrieg viel Wohlstand und Prosperität beschert habe. Gregor Ott bedankte sich bei der Gemeinde Mauren für die Zurverfügungstellung des Filmmaterials und bei den 25 älteren Personen aus dem Unterland sowie bei der Projektleitung für das einmalige Werk, das aus Anlass des



Unser Bild zeigt: v.l.n.r. Johannes Kaiser, Gregor Ott, Frau Widrig, Herbert Oehri, Hans-Werner Widrig, Rita Meier, Ing. Mayer, Toni Stadler und Peter Geiger. (Bild: Alfons Kieber)

300-Jahrjubiläums Liechtensteiner Unterland geschaffen worden sei. Weitere Dankesworte richtete Gregor Otto auch an das Filmteam Guido Köppel/Gert Meier und Hans-Jörg Nipp, an Frau Rita Meier für deren aktive Mithilfe, an den Trachtenverein, an den Saalwart Fridolin Schreiber und nicht zuletzt an das Bläserensemble aus Buchs/SG, das den tollen Abend musikalisch umrahmte.

Grüsse der Gemeinde Mauren

In seiner Eigenschaft als Vorsteher überbrachte Johannes Kaiser die Grussbotschaft der Gemeinde Mauren. Er unterstrich die Bemühungen der RG für ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten und die Durchführung von jährlich zwei Tagungen, die sich neben wirtschaftlichen Themenbereichen auch mit kulturellen Anlässen und der Literatur wie z.B. der Publikation des Mundartbuches «Am Rhii» beschäftigte.

Dass diesmal der Seniorenfilm aus Mauren gezeigt werde, ehre die Gemeinde Mauren und das gesamte OK der 300-Jahrfeierlichkeiten in besonderem Masse. Was das Thema Alterspolitik betreffe, so sei die Gemeinde Mauren seit einigen Jahren schon sehr aktiv, betonte der Maurer Vorsteher. Er stellte das erarbeitete Maurer Alterskonzept kurz vor und wies auf die für März 2000 geplante Übernahme des neuen Alters-Treffpunktes im Postgebäude hin, das den Namen «Poststüble» trage. Er hoffe, dass sich die ältere Generation von Mauren an ihrem neuen Zuhause wohl fühlen werde. Auch erwähnte er lobend die Initiative zur Schaffung des grenzüberschreitenden Projektes der Altersakademie, die bereits ein grosses Echo hervorgerufen habe.

Dr. Peter Geiger stellte den Film vor

In seiner Ansprache stellte der Maurer Historiker Dr. Peter Geiger

das Filmprojekt «Ältere Menschen erzählen von früher» näher vor. Er hat an dieser Filmproduktion selbst mitgewirkt. Der Film spreche für sich, sagte Peter Geiger. Peter Geiger gab einen kurzen Abriss über die Produktion des Filmwerkes, auf das die Gemeinde Mauren stolz sein könne.

Es sei faszinierend von Zeitzeugen zu erfahren, wie sie ihre Jugendzeit verbracht haben, wie sie aufgewachsen sind, welche Entbehrungen die damalige Zeit der Dreissigerjahre mit sich gebracht hätten, wie sie den 2. Weltkrieg erlebten oder wie die Solidarität innerhalb der Gemeinschaft funktioniert habe. Die authentischen Aussagen dieser Zeitzeugen faszinieren nicht nur, sie dokumentieren auch ein Stück Zeitgeschichte, schloss Peter Geiger seinen Vortrag.

Der Filmabend wurde für alle zu einem grossen Erlebnis. Bei einem Glas Wein und small talk klang der Anlass gemütlich aus.

Heizen im Kreislauf der Natur

Amt für Umwelt informiert über «Richtig heizen mit Holz»

Die gestrige Informationsveranstaltung des Amtes für Umweltschutz in der Aula des Gymnasiums informierte, wie «Richtig heizen mit Holz» dazu beiträgt, den Treibhauseffekt – weltweit Hauptursache der Klimaveränderung – zu vermindern. Es wurde aufgezeigt, wie effizient und emissionsarm eine Holzheizung betrieben werden kann.

Theres Matt

Helmut Kindle, Abteilungsleiter im Amt für Umweltschutz, begrüsst die beachtliche Anzahl der Besucher, die ihr Interesse an umweltfreundlicher Beheizung bekundeten. Er führte durchs Programm, stellte die weiteren Referenten vor und sprach über gesetzliche Auflagen, insbesondere über die illegale Abfallverbrennung. Gerhard Konrad, Schaaner Gemeindeförster, gab einen Überblick über die allgemeine Forstwirtschaft, untermauert von eindrücklichen Dias aus unserem Wald, informierte über Holznutzung, Verjüngung der Waldbestände, Absatzschwierigkeiten, gab Richtlinien über Holzlagerung. Lucien Nigg, Kaminfegermeister, informierte ausführlich über die Vorteile des Holzes, besprach die vielfältigen Holzfeuerungsanlagen. Der Frage «Wie verbrennt Holz» widmete er in seinem interessanten Referat einen ausführlichen Teil, wie auch der Lagerung der Holz- asche.

Vorteilhafte Holzheizung

Neben dem Komfort garantiert eine Holzheizung Versorgungssicherheit. Das Brennholzpotential unserer Wälder ist noch lange nicht ausgeschöpft. Die stabilen Holzpreise versprechen zudem Sicherheit bezüglich Brennstoffkosten. Holz, ein einheimischer, nachwachsender Rohstoff, lässt bei nachhaltiger Bewirtschaftung des Waldes weder Raubbau an der Natur noch an den Ressourcen unserer Erde entstehen. Holzheizungen bringen unserer Wirtschaft Vorteile, indem sie Arbeitsplätze in der Wald- und Holzwirtschaft schaffen und erhalten. Nicht zu vergessen ist dabei die

Unterstützung der Pflege des Waldes, welcher zudem Schutz vor Lawinen, Erosion, Steinschlag bietet, als Erholungsraum dient.

Zu beachten ist auch, dass die Anschaffungs- und Betriebskosten von Holzheizungen zum grossen Teil im Inland wirksam bleiben. Die Holz-Wärmeerzeugungssysteme verursachen zudem geringe externe Kosten, besieht man die Folgen des Heizens auf Gesundheit, auf die Umwelt.

Die Palette an Feuerungssystemen ist bei keinem Energieträger grösser als beim Holz. Für jeden Geschmack und jede Anforderung gibt es die passende Holzheizung. Die diversen Heizsysteme bieten in-

dividuelle Gestaltung der Wohnräume, tragen zu behaglicher Atmosphäre bei, geben Strahlungsenergie ab, die als besonders gesund gilt.

Vielältige Systeme Kachel- und Specksteinöfen sowie moderne Zimmeröfen mit Speichermantel geben Strahlungswärme ab, weisen eine ausgereifte Verbrennungstechnik und hohen Wirkungsgrad auf. Die in den Steinen gespeicherte Wärme wird während 6 bis 24 Stunden abgegeben. Pellet-Zimmeröfen heizen weitgehend automatisch mit Stäbchen, die aus naturbelassenem Restholz gepresst werden. Sie eignen sich zur behaglichen Beheizung eines Wohnraumes. Im modernen geschlossenen Cheminee lassen sich Scheiter bis 50 cm Länge verbrennen. Warmluftkanäle und Strahlungswände geben schnell Wärme ab.

Stückholzkessel eignen sich zur Beheizung und Warmwasserversorgung von Ein- und kleineren Mehrfamilienhäusern. Klein-Schnitzel-feuerungen empfehlen sich für grössere Häuser, vor allem auch für Nahwärmeverbünde mit bis zu zehn Wärmeabnehmern. Energieholz lässt sich mit jedem anderen Energieträger kombinieren, besonders mit Sonnenenergie und Luft-Wasser-Wärmepumpen.

Dass die Holzheizung auf grosses Publikums-Interesse stösst, zeigten die Fragen an die Referenten. Der rege benutzte Wettbewerb bescherte dem Erstrangierten ein Ster Holz «ofenfertig».



Lucien Nigg, Helmut Kindle und Gerhard Konrad (v.l.n.r.) referierten zum Thema «Richtig heizen mit Holz». (Bild: Barbara Keel)

REKLAME

www.mauren.li

Forum, die Diskussionsplattform der Gemeinde Mauren

surfen Sie